

In meinem Verlage erschien:

„Deutschlands Ritterschaft, ihr Entstehen und ihre Blüte“

von

Heinrich von Wedel.

Ein Beitrag zur Geschichte des Mittelalters, zur Zeit der Staufeu.

Gr. 8^o.

Kart. 3 M ord., 2 M 25 S no., 2 M 10 S bar und 11/10.

In eleg. Leinenband 3 M 50 S ord., 2 M 60 S no., 2 M 45 S bar und 11/10.

Liebhaberausgabe 8 M ord., 5 M 50 S bar.

Eine der hervorragenden Publikationen der Neuzeit.

Eine Festgabe für das deutsche Volk, für den deutschen Adel.

Vorzüglich rezensiert.

ll. a. schreibt die Kreuzzeitung:

Unter dem vorstehenden Titel hat Heinrich v. Wedel ein anschauliches Bild des deutschen Rittertums, seiner allmählichen Heranbildung aus dem Treuverhältnis zwischen dem Schirmherrn und seinem Gefolgsmann, seiner Eigenart und Bedeutung gegeben. In vier Hauptabschnitten behandelt er: 1. Die Entwicklung des ritterlichen Lehnsadels, 2. das Schwert, die Waffe des Ritters, 3. die Hauptschutzwaffen Helm, Harnisch und Schild von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts und 4. die Erziehung der ritterlichen Jugend zur Zeit der Staufeu. Das Buch ist glänzend und mit großer Sachkenntnis geschrieben; es legt ebenso Zeugnis für schriftstellerische Begabung des Verfassers, wie seinen Fleiß und seine Gelehrsamkeit ab. Was v. Wedel über die Geschichte des deutschen Rittertums, sein Wachstum und seine Blüte, die Waffen, die seine Mitglieder zum Angriff und zum Schutze führten, und die Erziehung der ritterlichen Jugend sagt, weiß er wissenschaftlich zu begründen. Die einschlägige Literatur ist ihm genau bekannt, und die Quellen sind gewissenhaft und sorgsam geprüft. Gleichzeitig ist die Sprache des Werkes anregend und geistvoll und fesselt den Leser von Anfang bis zum Schluß. Die Betrachtungen v. Wedels über Schwert, Helm, Harnisch und Schild, sowie seine Schilderung der ritterlichen Jugenderziehung bilden ein Stück deutscher Kulturgeschichte, welches das Interesse eines jeden erweckt, der Verständnis für historische Vergangenheit besitzt und den Einfluß des Rittertums auf die Stellung Deutschlands im Mittelalter erkannt hat. Das Buch ist ebenso für den Geschichtsforscher und Heraldiker, wie für den Kulturhistoriker von Wert. Wir wünschen ihm die weiteste Verbreitung.

Ich bitte zu verlangen; à cond. nur bei gleichzeitiger Fest- oder Barbestellung.

Görlitz.

E. A. Starke,

Königl. Hofl.,

Buch- u. Kunstverlag.

Robert Luz, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Das Weihnachtbuch von 1904

wird sein:

[Z]

Helen Keller

Die Geschichte meines Lebens

Soeben erschien die 3. Aufl. Preis brosch. Mk. 5.50, geb. Mk. 6.50.

Illustriert. Mit Vorwort von Felix Holländer.

In nächster Zeit beschäftigt sich die deutsche Presse eingehend mit dem Buch der

blinden und taubstummen Amerikanerin.

Der Leipziger Illustrierten Zeitung werden jetzt mit illustrierten Artikeln folgen: Wiener Mode, Pustets Deutscher Hauschat, Oesterreichische Illustrierte Zeitung, Volkmarks Weihnachtskatalog, Kochlers Weihnachtskatalog, Bühne und Welt. Die großen Tageszeitungen: Berliner Tageblatt, Neue Züricher Zeitung etc. werden Feuilletons über das Werk bringen. Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften haben schon über das Buch berichtet, das in den nächsten Monaten

das Tagesgespräch

der vornehmen Welt, der Literaten, Künstler, Pädagogen, Psychologen bilden wird. — Es ist

Ein Geschenkbuch für jeden Mann.

Besonders für Kinder und ihre Mütter zur Unterhaltung und zum Spiel sind folgende zwei Büchlein geeignet:

[Z]

Deutsche Rätsel,

gesammelt von

Otto Frömmel.

1. Heft. Etwa 64 Seiten. Preis kartoniert M —.80 ord.

Kinder-Reime, Lieder und Spiele,

gesammelt von Otto Frömmel.

Mit einem alphabetischen Register. Zwei Hefte, 52 und 92 S. gr. 8^o. Kartoniert, Heft 1: M —.60 ord., Heft 2: M 1.20 ord.

Mit diesen Sammlungen wird ein Beitrag zur Volkskunde geliefert und insbesondere bezweckt, das Verständnis für alles Volkstümliche gerade bei der Jugend zu erwecken.

„Eine kleine, aber mit großer Umsicht ausgeführte Materialsammlung... Frömmels Gabe ist für die Wissenschaft höchst erfreulich und seinem Unternehmen der beste Fortgang zu wünschen.“

Leipzig.

Eduard Avenarius.